

STADT-PERIPHERIE NO BEI DER NATUR

*Text: Raymond Klein
Fotos: Guy Hoffmann*

LEBENSQUALITÄT

In der Stadt und zugleich im Grünen wohnen? Das macht die Anziehungskraft des Stadtviertels Zessingen (Zéisseng, Cessange) aus. Im Südwesten der Stadt gelegen, umgeben von Weiden, Feldern und Gehölzen, bestimmen in den meisten Straßen Einfamilienhäuser und Reihenhäuser das urbane Erscheinungsbild.



«
*Besonders wichtig:
 die Anbindung an
 das Zentrum*
 »

*Auch wenn von Zeit zu Zeit
 ein Flugzeug die Ruhe stört –
 hier wohnt man gern.*

ANBINDUNG

Zessingen liegt an der Peripherie der Stadt, deshalb ist die Anbindung an das Zentrum besonders wichtig. Weil es häufig staut, steigen manche vom Auto auf das Fahrrad um. Zwar gibt es eine Vel'oh-Station an der Hauptstraße, aber leider keinen Fahrradweg. Für die beiden Buslinien 2 und 4 wünschen sich viele Zessinger eine höhere Taktfrequenz. Ein Wunsch, der für die Wichtigkeit und die Attraktivität dieses Verkehrsmittels spricht.



PARK

Herzstück des Viertels ist der Park, der im Zuge der Erschließung des Neubaugebietes vor ein paar Jahren vergrößert wurde. Hier begegnen sich die Nachbarn beim Gassigehen oder auf einem der zahlreichen Spielplätze. In der Cité grenzen sogar die Gärten vieler Häuser direkt an den Park.



*Auto und Stadt,
ein schwieriges
Zusammenleben.*



*In der Kleingartenkolonie
an der Rue des Artisans
dominiert das Grün.*



HAUPTSTRASSE

Als Zessingen noch ein Dorf war, stellte die Hauptstraße (Rue de Cessange) so etwas wie eine Lebensader dar. Mittlerweile verläuft ein Teil des Quartier-Lebens quer zur langen Straße, die viel Durchgangsverkehr anzieht – auch über „Schleichwege“.



AUTO

Braucht der Mensch ein Auto? In der in den 1950ern errichteten Cité wurden bereits neue Herangehensweisen erprobt: Die Garagen liegen in einiger Entfernung von den Wohnungen und bei einigen Wohnblöcken kann man zwar vor der Tür anhalten, nicht aber parken. Werden künftige Neubauprojekte solche Ideen aufgreifen, anstatt einer Fixiertheit aufs Auto, die der Lebensqualität nicht dienlich ist?



ZENTRUM

Was wäre ein Quartiers-Leben ohne Zentrum! Früher war es die Kirche, heute ist es der kleine Platz gegenüber, mit dem Bistrot, der Bäckerei, der Metzgerei und dem Friseursalon. Auch Schule und Kulturzentrum sind in der Nähe, man muss aber die Straße überqueren. Verglichen mit dem Zentrum im benachbarten Gasperich, wo es Restaurants und einen Supermarkt gibt, ist das in Zessingen recht bescheiden. Eine Épicerie gab es gegenüber der Kirche bis Anfang der 2000er Jahre. Ob die steigende Einwohnerzahl wohl dazu führen wird, dass eine neue eröffnet - vielleicht mit öffentlicher Unterstützung?

ZU FUSS

Das urbanistische Ideal der „Stadt der kurzen Wege“, also einer fußgängerfreundlichen Stadt, ist in Zessingen zum Teil Realität. Zwischen Kueleberg und Riedgener Wee gibt es seit langem eine Reihe von Fußwegen, die das Viertel vernetzen. Der Park bildet eine Art Rückgrat des Fußgängerwegenetzes – sein geplanter Ausbau in Richtung Stadtzentrum ist auch aus diesem Grund höchst wünschenswert.



KONVIVALITÄT

Wohnen – nebeneinander oder miteinander? Im Alltag ist die Terrasse des Bistrot de Cessange der Ort für Begegnungen und Geselligkeit. Auch das Nopeschfest bringt die Bewohner des Viertels einander näher.



*Erweiterung –
Ärgernis oder
Chance?*



*Neue Bewohner, neues Leben.
Anpflanzung in einem
Innenhof des Neubaugebiets.*



ERWEITERUNG DES VIERTELS

Wie anderswo ist auch bei den Zessinger Einwohnern der Ausbau des Viertels nicht unumstritten. Die Appartementshäuser reihen sich mehr oder weniger gut in das bestehende Stadtbild ein. Die Akzeptanz für aktuelle und künftige Erweiterungen wird umso größer sein als die gestiegene Einwohnerzahl zu einer Verbesserung der Infrastrukturen führt.